

Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 2019 abgeschlossenen und im November 2019 an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München verteidigten Dissertationsschrift „Flüsse und ihre Götter in der römischen Kaiserzeit“. Im Anschluss erschienene Literatur wurde daher nur noch in Einzelfällen und nicht mehr systematisch erfasst.

Die Anregung mich mit Flussgottbildern zu beschäftigen, verdanke ich dabei meinem Doktorvater Prof. Rolf Michael Schneider, der nicht nur früh mein Interesse an bildwissenschaftlichen Fragestellungen im Archäologiestudium förderte, sondern auch diese Arbeit und ihre Ergebnisse stets mit höchstem Interesse begleitet und diskutiert hat. Prof. Franz Alto Bauer bin ich für die Übernahme des Koreferats und die Möglichkeit zur Teilnahme an zahlreichen Exkursionen des Instituts für Spätantike Archäologie, Byzantinistik und Neogräzistik sehr dankbar. Dies ermöglichte die Autopsie und fachliche Diskussion vieler Befunde vor Ort und trug außerordentlich zum Erkenntnisgewinn bei. Wichtige Hinweise und die Übernahme des Drittgutachtens verdanke ich zudem Prof. Christof Schuler.

Besonders profitiert hat die Arbeit zunächst durch meine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft an der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI (AEK) und später von der Aufnahme als Stipendiat und Fellow in die Graduate School „Distant Worlds“ des Münchner Zentrums für antike Welten. Hier habe ich eine großzügige Förderung und ein inspirierendes Umfeld genießen dürfen, die mir die intensive und zielorientierte Arbeit an meinem Dissertationsprojekt, sowie Forschungsreisen nach Paris und Rom ermöglicht hat. Allen Kolleg*innen am Münchner Institut für Klassische Archäologie, der AEK und vor allem in der Research Group „Construction of the Beautiful“ unter der Leitung von Joe Sanzo sei für die Bereitschaft zur offenen Diskussion vielfältiger Fragen herzlich gedankt. Für die freundliche Aufnahme und Unterstützung in der Vorbereitung der Drucklegung danke ich allen Kolleg*innen am Institut für Digital Humanities der Georg-August-Universität Göttingen und des Fachgebiets für Klassische Archäologie der TU Darmstadt.

Die Publikation meiner Arbeit wäre nicht in der vorliegenden Form möglich, wenn nicht zahlreiche Institutionen, Museen, Kollegen und Privatpersonen sie durch die oftmals kostenlose Überlassung von Abbildungen und Publikationsrechten tatkräftig unterstützt hätten. Sie alle werden an entsprechender Stelle genannt, hervorheben möchte ich allerdings (in alphabetischer Reihenfolge): Antalya Arkeoloji Müzesi, Archiv des ÖAI, Archivio Missione Archeologica

Vorwort und Danksagung

Italiana a Hierapolis di Frigia, Department for Antiquities Republic of Cyprus, Forschungsarchiv für Antike Plastik, Fototheken der Abteilungen Athen, Istanbul und Rom des DAI, Izmir Arkeoloji Müzesi, Kunsthistorisches Museum Wien, Museo Archeologico Nazionale di Napoli, Museo Archeologico Nazionale Romano.

Das Umfeld der Münchner altertumswissenschaftlichen Forschungslandschaft hat mein vorgelegtes Promotionsprojekt nicht nur durch intellektuellen Austausch bereichert, sondern auch meine Münchner Studienzeit abseits der wissenschaftlichen Arbeit. Ich danke allen Freunden und Kollegen für ungezählte Kaffeepausen, so manches Feierabendbier und vor allem dem sportlichen Ausgleich auf der Wiese vor der Alten Pinakothek. Den Abschluss der Arbeiten am Manuskript haben Christian Siebenwirth, Claudia Knörle, Dennis Joch, Georgi Seger, Gudrun Bamberger, Katharina Gsinn, Lorenzo Canals, Maxime Choukér und Moritz Strohschneider jeweils auf ihre Art tatkräftig unterstützt. Ihnen gebührt für ihren Einsatz, Korrekturen und Geduld der höchste Dank. Den Mitarbeitern von Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften danke ich für die professionelle Betreuung im Zuge der Drucklegung und Gunther Gebhard für den Satz des Manuskripts.

Mein Studium wäre ohne die Unterstützung meiner Familie nicht möglich gewesen. Sie haben schon früh in Familienurlaube so manchen „Steinhaufen“ und manches Museum tapfer besichtigt und meine Begeisterung so stetig wachsen lassen. Sarah bin ich für zahllose wichtige fachliche Hinweise, Übersetzungshilfen und Korrekturen sehr dankbar. Wertvoller ist allerdings ihre grenzenlose Geduld, Unterstützung und Liebe.

Darmstadt im Juni 2022

Julian Hollaender